

# Radroute 10

## Rund um Lübsche Wälder

Tourenlänge 17,5 km

Die Strecke führt vorbei an naturnelassenen **Wäldern**, entlang von **Bachniederungen**, durch verschlafene Dörfer mit Storchennestern und an den Rand eines weiten **Moors** mit wunderschönen **Aussichten**.

Wieso aber rund um »**Lübsche Wälder**« mitten im Herzogtum Lauenburg? Dazu ist ein kurzer Rückblick notwendig: Mit dieser Route umrundet man Waldflächen, die seit der letzten Schlacht gegen die **Slawen** in 1093 den Lauenburgischen **Herzögen** und ihren **Rittern** gehörten.



Waldweg bei Ritzerau

Da diese Herren oft über ihre Verhältnisse lebten, wurden im Mittelalter so manche Dörfer verpfändet oder verkauft.

Die ehemals reichen **Lübecker**, die ihren "Vor-garten" und die Handelswege nach Hamburg

sichern wollten, waren immer an Landbesitz interessiert. 1465 erwarb die Hansestadt Lübeck von den Rittern von Ritzerowen ihren Rittersitz, das Dorf Ritzerau und die umliegenden Wälder. Kurz danach kamen auch Nusse, Poggensee und das halbe Dorf Duvensee in Lübecker Hände.

Die Grenzlegung in **Duvensee** war so verworren wie heute noch in Krummesse. Die Hälfte der Bauernstellen, willkürlich und quer durch das Dorf verteilt, wurden an Lübeck abgetreten. So konnte es geschehen, dass, bei einem Mord im Hause, Lübeck zuständig war, fiel der Tote aber mit dem Kopf auf die Straße, ging es vor das Lauenburger Gericht. Endlose Rechtsstreitereien zwischen Lübeck und den Lauenburger Herzögen waren die Folge. 350 Jahre blieb Duvensee ein geteiltes Dorf mit zwei Bürgermeistern. An diesem vererbaren Posten hing das Privileg der »**Krugger-rechtigkeit**«. Nur diese beiden durften eine Gastwirtschaft mit dem profitablen Bier- und Branntweinverkauf betreiben.

Das benachbarte Dorf **Manau** gab es damals schon nicht mehr. Die Pest von 1450 entvölkerte den Ort vollständig und diese gruselige Stätte bewaldete sich schnell wieder.

Der **Wald** sah im Mittelalter aber nicht so aus wie wir es heute gewohnt sind. Eine geregelte **Forstwirtschaft** gab es nicht, obwohl Holz ein vielfach mehr genutzter Rohstoff

war als heutzutage. Der **Energiebedarf** wurde ausschließlich durch Holz oder Torf gedeckt und auch der Siedlungs- und Schiffbau verschlang große Mengen. Da das Vieh zum Mästen in den Wald getrieben wurde, entstanden parkartige »**Hudewälder**«: Stark beweidete und verheidete, lichte Laubwälder, die bis in zwei Meter Höhe vom Vieh verbissener waren und kaum Baumnachwuchs zuließen.

Vor 150 Jahren sah der Restwald um Ritzerau so zerrupft aus, dass man das Vieh aus den Lübschen Wäldern verbannte und **Eichen** pflanzte, Holz das für den **Schiffbau** in Lübeck gedacht war. Nun, wo sie fast schlagreif sind, ein längst überholtes Schiffbaumaterial. So stehen nun viele stattliche Eichen in den Wäldern um Ritzerau.

Heute versucht die städtische Forstverwaltung die Bestände als **naturnahen Wald** zu bewirtschaften. Ziel ist es, standortangepasste und natürliche Waldgesellschaften in verschiedenen Altersstufen zu fördern. Deshalb erfolgt die Verjüngung des Waldes über die natürliche Aussaat. So entsteht langfristig ein vielstufiger, artenreicher Mischwald. 10% der Flächen bleiben als Naturwaldzellen unangetastet. Dieses schon seit 1994 betriebene Bewirtschaftungskonzept ist ökonomisch erfolgreich und erfüllt die Kriterien nach **Naturland** und **Forest Stewardship Council** (FSC).

Auf einer ganz neu eingerichteten Radroute kann man die Tour abkürzen und den Wald zwischen Ritzerau und Duvensee auf **ruhigen Wegen** durchqueren, vorbei an



Nusser Bauerndom

idyllischen **Waldwiesen**, altehrwürdigen **Baumriesen** und wunderbaren Aussichtsplätzen, die zur Rast einladen.

Die Ritzerauer Wälder bilden von Niederungen umgebene flache Kuppen, die ein ideales

Brutgebiet für die **Kraniche** bieten. Im Herbst sammeln sich im **Duvenseer Moor** Hunderte von ihnen, zusammen mit **Wildgänsen** und anderen **Wasservögeln**. Das Trompeten der Kraniche ist dann von früh morgens bis spät abends zu hören. Sehr häufig bekommt man **Rehe**, **Hirsche** oder **Hasen** entlang der Route zu sehen. Mit Glück lassen sich vielleicht auch der **Rotmilan** oder die hier beheimateten **Seeadler** am Himmel beobachten.

### Streckeninfos:

Die Wegstrecken sind bis auf einen kurzen Abschnitt östlich von Sirkfelde asphaltiert. Hier ist es über 200 m etwas holperig. Meist führt die Strecke aber über wenig befahrene Nebenstraßen oder Straßenbegleitende Radwege mit geringen Steigungen. Wegen der zusätzlichen Freizeitmöglichkeiten (Baden, Swin-Golf) ist die Route ausgesprochen familienfreundlich. Die Abkürzung von Duvensee nach Ritzerau verläuft über wassergebundene Forstwege.

Am Rande des Moores liegt die Siedlung **Duvenseer Wall**, dessen Name auf eine slawische **Burganlage** weist, mit der die Slawen ihre westliche Grenze, den sogenannten »**Limes saxoniae**« ab 800 n.Chr. befestigten. Erst nach dem Bau der ersten Kirche in der Region um 1160, einem viel kleineren Vorgänger des heutigen »**Bauerndomes**« in Nusse, konnten sich die christlich-sächsischen Eroberer hier endgültig festsetzen. Die Reste dieses Erdwall mit den längst verrotteten Holzpalisaden, wurden 1780 bei der damaligen Verkoppelung eingeebnet. Heute sind die Umrisse der Wallanlagen nur noch auf Luftbildern zu erkennen.

Eingebettet zwischen zwei **Naturschutzgebieten** liegt südlich des Waldes das ehemalige Rittergut »**Hof Ritzerau**«, auf dem der Optikerfilialist Günther Fielmann **ökologischen Landbau** betreibt.



Duvenseer Moor

Auch wenn nur wenige Steigungen zu überwinden sind, kann einen das Radfahren zum Schwitzen bringen. Abhilfe verschaffen die beiden **Badestellen** am Ritzerauer See an der Ortsgrenze zu Nusse und die Kühnsener Karpenkuhle. Wer dagegen noch weiteren sportlichen Ausgleich sucht, ist in **Bergrade** gut aufgehoben. Hier kann man »**SwinGolf**« spielen, eine einfach zu erlernende Spielform des Golfes für Jedermann. Mit einem Schläger und einem etwa tennisgroßen Ball werden 18 Bahnen zwischen 74m und 268m Länge bespielt. Das angrenzende »**Cafe up'n Barg**« lädt danach zu leckerem selbstgemachten Kuchen ein. Wer ein ausgezeichnetes warmes Essen bevorzugt, dem empfiehlt sich der Besuch des Restaurants »**Am Bach**« in **Nusse**. Dort werden als Spezialität Wildgerichte aus der Region angeboten. In Nusse findet man neben einem Döner-Laden und einem Pizzaservice auch einen Supermarkt. Für kleine Snacks hält die Tankstelle auch außerhalb der üblichen Öffnungszeiten Kleinigkeiten und Getränke vor.